

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

16.6.1827 (Nr. 165)

Sachsen-Weimar. — Frankreich. — Großbritannien. — Polen. — Rußland. — Schweiz. — Griechenland. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere und der Gold- und Silbermünzen.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 2. Mai. Se. Königl. Hoh. unser Großherzog haben Sr. Durchl. dem Rheingrafen und Fürsten Wilhelm Friedrich zu Salm-Horstmar das Großkreuz, dem Königl. preuß. wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath und General-Handelskommissar Hrn. Kunth das Komthurkreuz, und dem k. preuß. Oberstlieutenant und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs von Preussen, Hrn. v. Prittwich, ferner dem Kön. preuß. Major v. Geusau und dem Kön. preuß. Hauptmann und Adjutanten Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Preussen, Hrn. von Froreich, das Ritterkreuz Höchstihres Hausordens vom weißen Falken zu verleihen geruhet.

Frankreich.

Paris, den 14. Juni. Gessern war der Kurs der 5proz. Konsol. zu 101 Fr. 60, 65, 70, 75 Cent. — 3proz. Konsol. 69 Fr. 65, 60 Cent. — Bankaktien 2045 Fr.

— Im Moniteur und in der Etoile liest man folgenden Artikel:

Der neue Bericht des Hrn. Siegelbewahrs an den König über die Verwaltung der Kriminaljustiz im J. 1826 ist schon nach 4 Monaten und in vervollkommener Form auf den vorgängigen gefolgt.

Ein Werk entsteht, das eine glückliche und geschickte Zergliederung ist, wo das Auge des Gesetzgebers einst alle jene vermischten und so feinen Einflüsse der Erziehung, des Alters, des Klima's, der Gesetzgebung auf die Volksmoralität ohne Anstrengung wird unterscheiden können.

Ich sagte, daß man diese Arbeit augenscheinlich vervollkommenet habe. Der Beweis hievon liegt in der Vermehrung der analytischen Tabellen. Man zählt deren 36 mehr, als in dem vorhergehenden Berichte.

Die moralische Statistik von Frankreich ist nicht bloß nach der Natur, nach der Anzahl der Verbrechen, nach dem Verhältniß dieser Anzahl zu der Bevölkerung eines jeden Departements, sondern auch nach dem Geschlecht der Angeklagten und ihrem Alter, so wie nach den Schattirungen, den Beweggründen, den verschiedenen Werkzeugen der Verbrechen ic. abgetheilt.

Wenn wir unsre Blicke auf die Tabelle der Vergiftungen, Todtschläge und Mordmorde werfen, werden wir mit Schmerz, aber ohne Verwunderung bemerken, daß der Beweggrund zu den meisten dieser Verbrechen eine Rache war, die sich ihrer Beweggründe schämt. Stört denn also ein Geist der Bitterkeit und Eifersucht in

geheim die Ruhe der Familien? Wenn das ist, wer hat diesen Geist verbreitet? wer pflanzt ihn fort?

Vergebens wird man gegen die Folgerungen, die wir aus diesen Thatsachen ziehen, die kleine Anzahl politischer Vergehen einwenden, die dem Urtheil der Justizpolizeigerichte unterworfen wurden. Es gab nur 115 derartige Vergehen unter einer Masse von 108,300; und bloß 19 gegen die öffentliche Sittlichkeit, und 210 gegen den Kultus der Staatsreligion, oder die Würde ihrer Priester. Sehr gut. Allein man zählt auch nur fünf Prozesse wegen Preß-Vergehen. Hat es wirklich nur fünf derartige Vergehen gegeben? Man könnte den fecksten Rechenmeister herausfordern, ob er diejenigen zu zählen vermag, die jeder Morgen an's Licht bringt!

Unter 108,300 Vergehen wurden bloß 7000 auf Vergehen der Zivil-Partei (desjenigen, gegen den man sich vergangen hatte) vor die Gerichte gezogen. Gewiß muß man unter diese 7000 nicht die Verläumdungen zählen. Entweder aus Furcht vor dem Skandal, oder aus Verachtung gegen den Verläumber schweigt der beleidigte Biedermann; er opfert den Sitten seines Jahrhunderts und seines Vaterlandes die Sache der Gerechtigkeit und Ordnung auf. Diese Sitten, welche uns dem Gerichtszwange der Pöbelharinge und Lustigmacher unterwerfen, welche die Narrenkolbe in eine Art von Szepter verwandeln, diese Sitten können nur durch eine wahrhaft gute und religiöse Erziehung verbessert werden: dieß ist der stärkste Damm, den man den immer größern Fortschritten jener Ehrendiebe entgegensetzen kann, und folglich das Ziel, nach dem unaufhörlich alle Anstrengungen der Rechtschaffen streben sollen. Wird es hiezu noch Zeit seyn? das wolle Gott! Indessen scheint die Verläumdung, die anfangs nur ein heimliches Gewerbe war, jetzt zu einem Rechte erhoben, die Verläumdung, welche ein berühmter Rechtsgelehrter Englands mit dem Mordmorde vergleicht, und welche die Gesetze des sechszehnten Jahrhunderts mit der nämlichen Todesstrafe ahndeten!

(Schluß folgt)

Großbritannien.

Bei Gelegenheit der Bill, welche die Heirath der Miß Turner mit H. Wadefield für null und nichtig erklärt, machte H. Peel dieses sehr merkwürdige Factum bekannt, daß die Prozeßkosten, die H. Turner bereits bezahlt hatte, sich auf 10,000 Pf. Sterl. (110,000 fl.) belaufen.

— In London wurde kürzlich zum Benefiz der Madame Pasta die erste Vorstellung eines neuen Oper, Ma-

ria Stuart, gegeben; die Musik ist von H. Coccia; die Worte sind von H. Giannone, oder vielmehr von Schiller, dem der angebliche Verfasser alle vorzügliche Scenen entlehnt hat. Diese Oper ist wohl aufgenommen worden. Indessen hat doch das Publikum bemerkt, daß die angeblich originelle Musik zahlreiche Reminiscenzen aus Rossini, Mozart und Weber enthält, obwohl die Nachahmung nicht gerade slavisch ist.

London, den 11. Juni. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß das Gerücht von einem angeblichen Mißverständnis zwischen Sir W. A'Court und Sir W. Clinton, von dem die Pariser Journale sprechen, ganz grundlos ist. (Courier.)

— Wenn man dem Courier glauben darf, so wird das Ministerium nur eine schwache Opposition bei seinen Anstrengungen finden, aus dem neuen Getreide-Gesetz das Amendement des Herzogs von Wellington (S. Nr. 157, 159 und 161) zu entfernen.

Die Times sagt: Es ist nicht ohne Werth, die besondern Gründe anzuführen, warum der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Dudley and Ward, die Vorzeigung der Papiere verweigerte, welche man von ihm wegen der portugiesischen Angelegenheit verlangt hatte. Er sagte nämlich: "Wenn wir die Gründe unserer Expedition umständlich angäben, so würde einigermassen eine Anklage gegen Spanien entstehen. Wenn ein Bruch mit Spanien wahrscheinlich wäre, so würde es unschicklich seyn, Papiere vorzulegen, welche die Spannung nur vermehren u. den Bruch befördern müßten. Wenn jedoch Spanien freundschaftlich einlenkte, und Hoffnung zu einer baldigen Uebereinkunft vorhanden wäre, so wäre es eben so unthunlich, uns jetzt darüber zu beklagen, was wir Spanien vor sechs Monaten vorzuwerfen hatten."

Polen.

Die von Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin ernannte, und aus dem Senats-Präsidenten Zamoyelski, dem russischen Kommissär in Polen Nowostizow, dem Minister des Kultus und des öffentlichen Unterrichts Grabowelski, dem Senator Grabowelski, den polnischen Generalen Hanke und Rautenstrauch, den russischen Generalen Kurruta, Krivgow und Kolzakow und dem Sekretär des Großfürsten Konstantin, von Mohrenheim, bestehende Untersuchungs-Kommission hat ihre Arbeit beendigt, und dem Großfürsten ihren Bericht über die in Polen bestehenden geheimen Gesellschaften überreicht.

Rußland.

Die Petersburger Zeitung vom 2. Juni enthält folgenden Armeebericht:

Nachdem die erwarteten Transporte ohne Unfall bei der Avantgarde, welche Etschmiadzin besetzt hielt, angekommen waren, verließ der General-Adjutant Benkendorf am 5. Mai diesen Platz, um gegen Erivan vorzurücken. Er gieng am 6., im Angesichte der Reiterei Hassan Chans, über den Fluß Zanga, und gelangte bis

zu dem der Stadt zunächst liegenden Dorfe. Da versuchten die Plänkler des Feindes die Vortheile zu benutzen, welche Gräben, Berzäunungen und Hügel ihnen darboten, und begannen sich zu vertheidigen; aber ein Detaschement des Grenadier-Regiments von Georgien vertrieb sie aus allen Positionen, und verfolgte sie bis zu der südöstlich von der Festung liegenden Anhöhe. Die Garnison des Platzes eröffnete ein wohl genährtes Feuer, und ließ von einem Bataillon Sarbazen, welche die Gärten im Süden und Osten besetzt hielten, einen Ausfall machen; aber die Tirailleurs der Grenadiere von Georgien und des 7. Karabinier-Regiments hatten sie bald daraus vertrieben. Die feindliche Reiterei, welche die Anhöhen in der Richtung nach Nalitschewan besetzt hatte, zog sich ebenfalls zurück; ein morastiger Graben erlaubte den Kosacken nicht, sie zu verfolgen. — In der Nacht vom 7. wurden das 2. Bataillon des Inf. Reg. Schirwan und 2 Kompagnien des 7. Karabinier-Regiments mit 6 Kanonen detaschirt, um den Berg Heraclius zu besetzen. Bei der Demaskirung unsrer dort aufgestellten Batterie machte der Leut. Kriflow auf den ersten Schuß eine der Kanonen der Festung unbrauchbar. Das Haus des Sardars gerieth durch die Granaden zu wiederholtenmalen in Brand. Um 4 Uhr Nachmittags griff eine bedeutende Anzahl Sarbazen und Reiter, die sich durch die südöstlich von der Festung liegenden Gärten geschlichen hatten, unsere Tirailleurs an; diese vertheidigten muthig ihre Stellung, und hielten sich bis zur Ankunft von 2 Kompagnien des 7. Karabinier-Regiments, welche den Feind in die Flanke nahmen und ungefähr 100 Mann tödteten. Zu gleicher Zeit machten unsere Truppen einen Angriff auf die Ostseite; der Feind benutzte seine vortheilhafte Position, und vertheidigte sich mit Hülfe der Fallonetz, die außerhalb der Festung aufgestellt waren, und von dem Feuer der Festung gedeckt, hartnäckig; aber endlich wurde er in die Flucht geschlagen, und bis unter die Mauern der Festung verfolgt, von wo aus die Garnison ein starkes Kleingewehrfeuer unterhielt. Der Feind ließ eine Anzahl Todte auf dem Platze, und die Flüchtlinge aus der Stadt so wie die Sarbazen bestätigen, daß er einen beträchtlichen Verlust erlitten hat. Auf unserer Seite sind 1 Unterleutenant getödtet und 18 Soldaten verwundet worden. — Hassan Chan hat sich in der Umgebung des Lagers gezeigt, sich demselben aber nicht genähert, und während des Treffens sich entfernt auf den Anhöhen aufgehalten, die Erivan umgeben. Alle Gärten sind von unsern Tirailleurs und der Berg Heraclius von einem Theile des 7. Kavallerie-Regiments sammt Artillerie besetzt. Der Sekretär des Sardars von Erivan, der sich aus dieser Stadt geflüchtet, hat dem Gen. Adj. Bensendorff erklärt, daß sie bei der Niederlage der Kurden zu Karassu-Bachi, außer den gemeinen Reitern, 4 Offiziere von Rang an Todten und 5 andere Verwundete verloren haben. Die Gegend von Etschmiadzin bietet Weisheit im Ueberflusse dar, und die Milde der Temperatur trägt viel dazu bei, die Gesundheit unserer Truppen im befriedigendsten Stande zu erhalten. Der Gen. Major

Panfratiew, der in dem Karabagh kommandirt, lagert mit einem Detaschement unfern des Arapes, und hat am 24. eine starke Rekognoszierung nach Maraliane hin gemacht. Der General-Adjutant Paslewitsch, welcher den größten Theil der Truppen bei Schulavari, die das Hauptkorps bilden, zusammengezogen, hatte die Absicht, unverzüglich Tiflis zu verlassen, und vorwärts zu marschiren.

Schweiz.

Die Gesandten des Kantons Waadt zur Tagsatzung sind die H. Landammann Muret und Oberst de la Harpe, Zöllintendant, und diejenigen des Kantons Thurgau H. Landammann Anderwert und H. Landesstatthalter Hanhart.

Griechenland.

Beschluß des (im gestrigen Blatte abgebrochenen) Schreibens aus Salamis über die Ereignisse bei Athen bis zum 15. Mai:

„In der Nacht vom 5. auf den 6. Mai wurden die zum Angriff auf der Ostseite bestimmten Truppen, 3000 bis 3200 Mann an der Zahl, an Bord von zwölf griechischen Fahrzeugen nach dem Vorgebirge Colias eingeschifft. Ihre Anführer waren: Archondopulo (Johann) Notara, Kosta-Bozzari, Makrijanni, Lambro Bejlo, Georg Drako, Demetrius Kalergi, an der Spitze der Kretenser, Oberst Inglefi, mit den Taktiki's (regulären Truppen) und sämtlichen Philhellenen, Basso, Varioti, Granzi, die Gebrüder Zerba, Lioni und Argi.“

Drei Stunden vor Sonnenaufgang giengen die Schiffe unter Segel, und um 4 Uhr Morgens wurde die Landung auf einer vorragenden Spitze des Cap Colias bewerkstelligt. Makrijanni, mit den Atheniensern, bildete die Avantgarde; ihm folgten die Sulioten, dann die Taktiki mit zwei Kanonen, Johann Notara mit den Seinigen, und Kalergi mit den Kretensern; Basso und Panajoti Notara blieben, unter dem Schutze einiger in Eile nicht weit von der Küste aufgeworfenen Verschanzungen, weiter rückwärts, und ein kleines Korps hielt das halb verfallene Schloß beim Vorgebirge und ein Paar alte Schanzen am Ufer besetzt, wo sich auch Lord Cochrane und der Oberbefehlshaber General Church mit seinem Generalkorps befanden. Die Schiffe lagen längs der Küste vor Anker.“

„Da während des Vorrückens der Griechen der Tag angebrochen war, so wurden sie bald von den Türken bemerkt, welche sogleich alle ihre Positionen verstärkten, und ein Korps von 800 Mann Kavallerie — das Gefährlichste, was den Griechen auf der Ebene begegnen konnte — dem Feinde entgegen schickten. Der Plan eines Ueberfalles war somit vereitelt; die Griechen machten Halt in der Ebene, dem Museum gerade gegenüber, warfen eilig einige Verschanzungen auf, und besetzten sie mit den beiden Kanonen vom regulären Korps; allein die türkische Kavallerie ließ ihnen keine Zeit, festen Fuß zu fassen; sie theilte sich in zwei Kolonnen, wo-

von die eine ihre rechte Flanke umgieng, um ihnen die Verbindung mit den Schanzen am Ufer und bei den drei Thürmen (auf dem Cap Colias) abzuschneiden, während die andere, von 800 Mann regulärer Infanterie, die vor Kurzem im Lager des Seraskters angekommen waren, unterstützt, gegen die in der Ebene aufgeworfenen Verschanzungen anstürmte, welche von den Griechen, die dem Andrang der Kavallerie weichen mußten, nach einem kurzen Widerstande verlassen wurden. Als die fliehenden Griechen bei den unweit von der Küste aufgeworfenen Verschanzungen anlangten, fanden sie selbe von Basso, P. Notara, und den übrigen Anführern, die dort zurückgeblieben waren, bereits verlassen. Mittlerweile war auch die Kavallerie-Kolonne, welche die rechte Flanke der Griechen umgangen hatte, auf dem Wahlplatze angekommen, und vollendete die Niederlage derselben. Nur Wenige waren so glücklich, den Landungsplatz bei den drei Thürmen zu erreichen; ein Theil zerstreute sich in die Gebirge, alle Uebrigen, gegen 2000 an der Zahl, wurden entweder zusammengehauen oder gefangen genommen. General Church und Lord Cochrane, welche sich bei den drei Thürmen aufhielten, eilten bei diesem Anblick an Bord der beim Vorgebirge Colias vor Anker liegenden Schiffe, und letzterer warf sich in's Meer, um schneller durch Schwimmen eines der daselbst befindlichen Fahrzeuge zu erreichen.“

„Das Gefecht hatte um 8 Uhr Morgens begonnen; um 10 Uhr war Alles entschieden. Das Schlimmste für die Sache der Griechen ist die gänzliche Demoralisation ihrer noch übrigen Truppen, die an dem Gefechte keinen Theil genommen hatten; die Meisten verließen das Lager, und flohen nach Eleusis, Megara und Salamis; die tausend Hydrioten, welche Lord Cochrane nach Attika geführt hatte, sind sämtlich nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Was von griechischen Streitkräften noch beisammen ist, steht im Phalerus, wo sich auch der Oberbefehlshaber, General Church, befindet, unter dem unmittelbaren Kommando des engl. Majors Karl Gordon Urquhart. So viel man bis jetzt erfahren konnte, befinden sich die Generale Kalergi, Lambro Bejlo, Georg Drako, Anastasius Drussa, Georg Tsavella, Johann Notara und der Oberst Inglefi unter den Todten oder Gefangenen; General Makrijanni ist leicht verwundet; von den Taktiki's haben sich kaum zehn bis zwölf gerettet; die Sulioten und Kretenser sind fast Alle umgekommen. Die Griechen verloren auch vier Kanonen, die sie bei ihrer Flucht in den Verschanzungen zurücklassen mußten.“

„In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai machten die Türken einen Angriff auf das schwach besetzte Lager der Griechen an der Westseite von Athen, nördlich vom Piräus, wo Karaiskaki mit seinem Korps gestanden hatte, und bemächtigten sich aller dortigen Verschanzungen, so wie auch einiger am Eingange der Position des Phalerus aufgeworfener Redouten, wobei sie sechs Kanonen, darunter einen Ahtzehnpfünder, eroberten.“

„Drei Umstände scheinen vorzüglich zu den von den

Griechen am 6. d. M. erlittenen Unfällen beigetragen zu haben: Erstens, daß sie die zum Ein- und Ausschiffen der Truppen erforderliche Zeit schlecht berechnet hatten, und in Folge dessen ein Korps, welches den Feind überfallen sollte, am hellen Tage vorrücken ließen; zweitens, daß sie eine größtentheils irreguläre Truppe, ohne Bajonette, auf der Ebene, der für sie gefährlichsten Waffe des Feindes, der Kavallerie, bloß stellten, und drittens, daß die in den Angriffsplan aufgenommene Diversion vom Lager im Norden des Piräus gänzlich unterblieb, wodurch die an der Dülse vorrückenden Korps das ganze Gewicht der feindlichen Streitkräfte, welche durch jene Diversion getheilt werden sollten, zu tragen hatten.

Am 7. Nachmittags ist Lord Cochrane, auf die Nachricht, daß die Konstantinopolitanische Flotte zu Sigi (an der Westküste von Mitylene) angekommen sey, mit dem größten Theile seiner Schiffe, nach Poro abgegangen, um von da mit allen Kriegsfahrzeugen, die er zusammenbringen konnte, der türkischen Flotte entgegen zu segeln; er fand jedoch bei ihrer Ankunft mehrere von den früher dort versammelten griechischen Schiffen nicht mehr im Hafen, und mußte zu seinem Leidwesen von den Einwohnern jener Insel erfahren, daß sie wahrscheinlich auf Seeraub ausgelaufen seyen.

Am 8. wurde von dem Seraskier das Bombardement der Akropolis, die seit der Niederlage der Griechen am 6., ohne Hoffnung auf Entfaz, in größter Gefahr schwebt, mit erneuerter Lebhaftigkeit begonnen.

Ehe Lord Cochrane die Gewässer von Athen verließ, um nach Poro zurückzukehren, schrieb er, wahrscheinlich in der Ueberzeugung, daß der Fall der Akropolis die unfehlbare und nahe bevorstehende Folge der Ereignisse vom 6. seyn dürfte, am 7. Morgens einen kurzen Brief an H. Leblanc, Kommandanten der franz. Fregatte Juno auf der Station bei Salamis, worin er ihn ersuchte, sich zu Gunsten der Besatzung jener Zitadelle bei dem Seraskier zu verwenden. H. Leblanc willigte in diesen Antrag, und setzte sogleich ein Schreiben an Reschid Pascha auf, worin er ihn um eine Unterredung behufs der Unterhandlungen über diesen Gegenstand ersuchte. Das Schreiben des französischen Marine-Kommandanten wurde am 9. Mai in's Lager des Seraskiers abgesendet, welcher den Antrag mit Bereitwilligkeit annahm, und am folgenden Tage die Antwort ertheilte: Er wolle aus Rücksicht für die freundschaftlichen Verhältnisse, welche zwischen Frankreich und der hohen Pforte obwalteten, alle mögliche Schonung gegen die Belagerten eintreten lassen.

In Folge dieser günstigen Antwort verfügte sich H. Leblanc, in Begleitung eines andern französischen Marine-Offiziers, des Hrn. de Reverseau, welcher am 10. nach der Station bei Salamis zurückgekehrt war, am 11. in's Lager des Seraskiers, wo noch am nämlichen Tage nachstehender Kapitulations-Antrag unterzeichnet wurde:

Artikel der von Sr. Erz. dem Seraskier von Rumelien, Reschid Mehmed Pascha, der Be-

szung der Zitadelle von Athen angebotenen Kapitulation.

Art. 1. Der Oberst Fabvier behält seine Waffen, darf frei ausziehen, und sein Gepäck mit sich nehmen.

Art. 2. Die Truppen der Besatzung strecken das Gewehr, und erhalten freien Abzug, wohin sie es für gut finden. Diejenigen unter ihnen, welche Unterthanen des Großherrn sind, und Dienste in der Armee desselben nehmen wollen, sollen mit demselben Rang und Sold, wie in dem Korps, zu dem sie gehörten, in die Reihen der Armee Sr. Erz. des Seraskiers aufgenommen werden.

Art. 3. Sr. Erz. der Seraskier werden für die Herbeischaffung der erforderlichen Pferde und Wagen zum Transport der Kranken und Verwundeten, so wie für jedes andere Bedürfnis derselben, Sorge tragen.

Art. 4. Die Besatzung wird auf einem von allen türkischen Posten entfernten Wege an's Meeres-Ufer, genau an die Stelle geführt werden, wo die griechischen Truppen (in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai) gelandet haben.

Art. 5. Sr. Erz. der Seraskier werden der ausmarschirenden Kolonne eine Kavallerie-Eskorte mitgeben, um ihr alle nur mögliche Sicherheit bis zum Einschiffungs-Platz zu gewähren.

Sr. Erz. der Seraskier verbürgen sich mit ihrem Ehrenworte für die genaue Vollziehung sämtlicher Artikel gegenwärtiger Kapitulation.

Zusatz: Artikel.

Sr. Erz. der Seraskier willigen überdies ein, auch noch Geißeln, welche für die getreue Vollziehung der Kapitulation haften sollen, zu geben. Diese Geißeln sollen an Bord der kön. französischen Fregatte Juno abgeliefert, dem Kommandanten dieser Fregatte übergeben und unter seiner Obforge in's Hauptquartier Sr. Erz. des Seraskiers zurückgeführt werden, sobald die Kapitulation ihre gänzliche Vollstreckung wird erhalten haben.

Ausgefertiget in Gegenwart Sr. Erz. des Seraskiers von Rumelien, Reschid Mehmed Pascha, am 11. Mai 1827.

Der Schiffskapitän Leblanc,

Kommandant der kön. Fregatte Juno.

Mit diesem Kapitulations-Antrage verfügte sich Hr. de Reverseau, von einigen Offizieren des Seraskiers begleitet, unter die Mauern der Akropolis. General Church hatte auch noch ein eigenes Schreiben an den Obersten Fabvier mitgegeben, dessen Ueberreichung jedoch von dem Seraskier nicht zugestanden wurde. Als die Parlamentärs am Fuße der Festung erschienen, wurde anfangs aus derselben auf sie gefeuert; es dauerte eine Weile, bis es dem Hrn. de Reverseau gelang, einige Worte mit dem Obersten Fabvier zu wechseln, der sich auf den Mauern zeigte, und seinem Landsmanne zurief, Er kommandire nicht in der Akropolis, in welcher er sich bloß aus Zufall befinde. Der Kapitulations-Antrag wurde hierauf in die Feste geschickt, und am folgenden Tage nachstehende an den franzöf. Schiffskapitän,

Hrn. Leblanc, gerichtete Antwort der griechischen Kommandanten der Zitadelle zurückgesendet:

Wir danken Ihnen für die Mühe, die Sie sich für uns gegeben haben. Unterthanen der Pforte, von denen die von dem Riutajer vorgeschlagene Kapitulation spricht, welche uns durch Ihre Vermittlung angeboten wurde, gibt es hier nicht. Wir sind Hellenen, entschlossen, frei zu leben oder zu sterben.

Will der Riutajer unsere Waffen haben, so mag er kommen, und sie mit Gewalt holen.

Wir haben die Ehre, Sie zu grüßen.

Akropolis von Athen, den 30. April (12. Mai) 1826.

Nicol. Kriesioti; States Kagikojanni; Dion. Eumorfopulo; Joh. Mamsuri; Gerasm. Phta; Nicol. Zachariga; S. Blach; Mitros Lekka.

Frankfurt am Main, den 13. Juni.

Cours der Groß. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Loth. Loose bei S. Haber sen. und Gollu.

Söhne 1820 64 1/8

ditto herausg. Serienloose 89

Cours der Gold- und Silbermünzen.

Neue Louisd'or	11 fl. 12 fr.
Friedrichsd'or	9 » 51 »
Kaiserliche Dukaten	} 5 » 36 »
Holländische do. altem Schlag	
do. neuem Schlag	
Zwanzig Frankenstücke	9 » 30 1/2 »
Souveraind'or	16 » 30 »
Gold al Marco WZ.	318 » — »
Laubthaler, ganze	2 » 44 1/2 »
ditto halbe	1 » 17 »
Preussische Thaler	1 » 43 3/8 »
Fünf-Franken-Thaler	2 » 21 1/4 »
Fein Silber 16 Lbth.	20 » 18 »
ditto 13 — 14 Lbth.	20 » 14 »
ditto 6 Lbth.	20 » 10 »

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

14. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5 1/2	27 Z. 9,8 L.	14,9 G.	52 G.	NO.
M. 3	27 Z. 9,0 L.	24,0 G.	41 G.	D.
N. 10	27 Z. 9,2 L.	18,5 G.	45 G.	NO.

Heiter und angenehm, es wird sehr schwül, ziemlich Gewitterwolken, wird gewitterhaft, Nachts starkes Gewitter am Horizont, und Wind.

Todes-Anzeige.

Nach wenigen Tagen Leiden starb gestern Abend um

9 1/4 Uhr, sanft und ruhig, unser geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Großherzogl. Badische Ministerial- und Forstath Fischer, in seinem zurückgelegten 46. Jahre, an den Folgen allgemeiner Lähmungszufälle. Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen und um stille Theilnahme bitten, ersuchen wir sie, das Wohlwollen, welches dem selig Verschiedenen geschenkt wurde, gütigst auf uns überzutragen.

Karlsruhe, den 15. Juni 1827.

Die hinterbliebene Gattin:

Mannette Fischer, geb. Emele, mit ihren 4 Kindern.

Die Brüder des Verstorbenen:

E. Fischer, Forstmeister.

S. Fischer, Kapitän und Adjutant Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm zu Baden.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 17. Juni: Ein Uhr, Melodrama in 3 Akten, nach dem Englischen des Lewis; Musik von Eduard Freihrn. v. Lanoy.

Anzeige.

Auf das

Mit Anfang Juli beginnende Semester der

Mannheimer Zeitung

und des damit verbundenen

Unterhaltungsblattes Phönix

abonnirt man sich bei allen löbl. Postämtern. Die Mannheimer Zeitung mit Phönix wird im ganzen badischen Lande von dem nächsten Postamte halbjährlich zu 4 fl. 30 fl. — der Phönix allein zu 2 fl. abgegeben.

Expedition der Mannheimer Zeitung und des Phönix.

Kunst-Anzeige.

Hebels Bildniß von Friedrich Müller; Preis 1 fl. 30 fr.; bei Artaria und Fontaine in Mannheim.

In dem Nachlasse des der Kunst zu früh entzogenen Friedrich Müller befand sich auch das von ihm nach dem Leben gezeichnete und gestochene Bildniß des trefflichen Hebel. Die Platte ist in unsern Händen, und Abdrucks davon müssen den zahlreichen Freunden des Künstlers und des genialen Dichters gleich willkommen seyn, um so mehr, als Letzterer so viele Leser und Verehrer in Deutschland gefunden hat. Unter den vielen Bildnissen Hebels ist dies bei weitem das ähnlichste, und Müller hat es verstanden, die Kindlichkeit, den heitern Sinn, den eigenthümlichen Geist des herrlichen Sängers in dem Bilde

sichtbar zu machen. Der Stich ist des Meisters würdig, und im wahren historischen Portraitstyl.

Abdrücke hievon sind von allen soliden Kunsthandlungen zu beziehen.

V e r k a n n t m a c h u n g.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von jetzt an die durch die Eilwagen am Dienstag, Freitag u. Sonntag nach Heidelberg, Frankfurt und weiter zu versendenden Briefe nur bis 12 1/2 Uhr Mittags, und zwar die unfrankirten durch die Brieflade, die frankirten aber am Schalter, aufgegeben werden können, da dormalen ein früheres Eintreffen der Eilwagen von Basel und mithin früherer Abgang nach Frankfurt statt findet.

Karlsruhe, den 15. Juni 1827.

Großherzogliches Oberpostamt.
v. Keindhl.

Karlsruhe. [Kogis.] In der Waldhornstraße Nr. 9 ist der dritte Stock von 6 — 8 Piegen, ganz neu hergerichtet, an eine stille Familie auf den 23. Oktober zu vermieten.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Unterzeichneter Optikus macht hiermit bekannt, daß sein Aufenthalt nur noch bis kommenden Mittwoch dauert; daher ersucht er diejenigen resp. Herren, welche ihm etwas zu repariren gegeben haben, oder sonst noch etwas von guten Augengläsern und andern optischen Instrumenten wünschen, gefälligst abzuholen. Er bemerkt zugleich, daß er von hier nach Baden-Baden geht, wo er alle ihm gütlich zu ertheilende Aufträge mit Vergnügen besorgen wird. Seine Boutique ist an der Seite des Theaters, die Sie abwärts des Schlosses.

J. Frank.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist hellgelber Landwein von vorzüglich guter Qualität zu 24 fr. pr. Pfund und 36 Grad. Spiritus zu 40 fr. pr. Maas zu haben, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Karlsruhe, den 14. Juni 1827.

Karl Lembke
am Ludwigsplatz Nr. 33.

Ludwigsbad in Lichtenthal, bei Baden. [Anzeige.] Einem verehrten Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß bis Montag, den 18. Juni, meine Badeanstalt wieder geöffnet wird. Es sind dieses Jahr in derselben bedeutende Verbesserungen getroffen worden; auch die Umgebung hat sich durch neue Gebäude und Anlagen um vieles verschönert. Die vortreflichen Wirkungen des Stabibades, die reizende Lage desselben und die Nähe bei Baden, haben mir bisher viele verehrte Freunde und Gönner erworben, deren Frauen ich auch ferner durch Reinlichkeit, billige und prompte Bedienung, zu vermehren stets bemüht seyn werde.

J. Bringer.

Neueste englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanzwichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglas in tiefster Schwärze gibt, und solche weich und geschmeidig erhält. Die Büchse von 1/2 Pf. nebst Gebrauchzettel kostet 18 fr., und ist bei Hrn. J. N. Kamm in Karlsruhe stets zu bekommen.

G. Florey jr. in Leipzig,
Hauptkommissionär der Herren G. Fleetwordt
in London.

Heidelberg. [Lehrlingsgesuch.] Für einen ge-

sitteten Menschen, welcher Vorkenntnisse besitzt, ist eine Lehrlingsstelle in einer Spezereihandlung offen, und das Nähere auf frankirte Briefe zu vernehmen bei

Anton Pustker.

[Gerberei zu verkaufen oder zu verpachten.] Eine sehr gut eingerichtete Gerberei, sammt allem erforderlichen Werkzeuge, ist in Freiburg zu kaufen oder zu pachten, und das Nähere bei Gebrüder Stutz daselbst zu erfahren.

Mühlburg. [Wein-Verkauf.] Hirschwirth Nagel verkauft sehr guten alten Wein das Viertel à 2 fl., Accis inbegriffen, und in der Wirthschaft die Maas zu 24 fr., so wie auch guten Weinessig à 10 fr. pr. Maas.

Karlsruhe. [Kapital.] Es liegen 4000 fl. zum Ausleihen in diese Stadt oder die Umgegend bereit. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Neckargemünd. [Dienst Antrag.] Es wird ein in Registraturgeschäften erfahres Subjekt gesucht. Diejenigen, welche Lust haben, eine solche Beschäftigung zu übernehmen, belieben sich bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Neckargemünd, den 4 Juni 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lindemann.

Kastatt. [Gesundener Leichnam.] Am 4. Jun wurde bei Mittersdorf eine halbe Stunde unter dem Dorfe ein ertrunkener Knabe aufgefunden. Dieser war mit folgenden Kleidungsstücken angethan: einer grünmansen abgetragenen Jacke, einer blaulichten leinenen Weste, leinenen langen Beinleidern, in deren rechtem Schenkelbein sich ein halbmondförmiger Riß befand, einem hänsenen Hemde ohne Namenszeichen, ohne Schuhe und Strümpfe. Sein Körper hatte ein Längenmaas von 3 1/4 Schuhen, seine Kopfhaare waren dicht und von braunrother Farbe. Der Knabe mag ungefähr 10 Jahre alt gewesen seyn. Die bereits allgemein eingetretene starke Fäulniß machte eine nähere Gestaltsbezeichnung unmöglich, und es kann daher auch nicht angegeben werden, wer der Knabe sey. Dieses wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Kastatt, den 6 Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Heidelberg. [Diebstahl und Fahndung.] Der unten signalisirte Purische hat sich eines am 5. d. M. in Sr. Plagen, diesseitigen Oberamtsbezirks, begangenen Diebstahls äußerst verdächtig gemacht.

Sämmtliche Kriminal- und Polizeibehörden werden daher dienstfreundlich ersucht, auf diesen Menschen, der um so gefährlicher erscheint, als er schon mehrermale wegen Diebstahl bestraft worden seyn soll, zu fahnden, und solchen im Verretungsfall hierher zu liefern.

Heidelberg, den 11. Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Wild.

I. Signalement.

Johann Jakob Wagner, von Ober-Eisenheim, Königl. Württembergischen Oberamts Heilbronn, etwa 26 Jahre alt, von mittlerer Größe, starkem unterstem Körperbau, dunkeln Haaren, eben solchem starkem Barte, vollem, etwas blassem Gesichte. Als er nach begangnem Diebstahl gesehen worden, trug er eine dunkelfarbige russische Kappe, einen blautuchenen Wammes, weißgraue werkene Hofen und alte Stiefel; vielleicht hat er sich jedoch inzwischen zum Theil in die unten bezeichneten entwendeten Effekten gekleidet. Er hat einen Heilmathschein, von dem Ortsvorstande seines Heimathsortes Ober-Eisenheim ausgestellt, bei sich.

II. Entwendete Effekten;

auf welche gleichfalls sorgfältig gefahndet werden sollte:

- 1) Ein weißer leinener Schurz, gezeichnet mit rothem türkischem Garn und den Buchstaben A. K. R.
- 2) Ein Halstuch mit allerlei Farben von Baumwolle.
- 3) Ein blaugestreiftes do. von Baumwolle.
- 4) Ein Hosenträger, neu, mit Baumwolle gestrickt, ohne Schnallen, mit rothem Percale gefüttert und mit rothen Bändern eingefasst. Auf dem Hosenträger ist nachstehendes Zeichen mit Perlen gestickt:

P. R.

18 27.



- 5) Ein kleiner Thaler, ein Sechskreuzerstück und 1 Kreuzer.
- 6) Eine einfache silberne Uhr, deren Gehäus regelmäßig gegackt ist, stählerne Zeiger mit arabischen Ziffern, 2 silbernen Schlüssel, auf deren einem die Jahreszahl 1814 und 2 M oder N stehen; an die Uhr ist ein Perlenband befestigt. Sie hat einen Werth von . . . 6 fl. — kr.
- 7) Ein neuer blautüchener Mannsrock . . . 12 — —
- 8) Ein blauer tüchener Wammes . . . 5 — —
- 9) Ein blauer Wammes von Nanquin . . . 3 — —
- 10) Ein Paar blaue tüchene Hosen . . . 4 — —
- 11) Zwei Paar Hosen von blauem Nanquin à 2 fl. 30 kr. . . . 5 — —
in deren einem Paar an Geld sich befand . . . 1 = 17 =
- 12) Eine wollkordene Weste mit weißen, blauen, grünen und rothen Streifen . . . 2 — —
- 13) Ein schwarzes seidenes Halstuch . . . — = 48 =
- 14) Zwei rothgestreifte Sacktücher . . . 2 — —
- 15) Ein do. mit einem rothem Kranz . . . — = 24 =
- 16) Eine neue tüchene Kuffenkappe mit Schild . . . 1 — —
- 17) Ein Paar blaue tüchene abgetragene Hosen . . . 1 — —
- 18) Ein guttener Hosenträger . . . — = 16 =

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die unten signalisirte Person, angeblich Elisabetha Hofmann von Heidelberg ist wegen Diebstahls und Wagnandität dahier in Untersuchung gerathen, und zu einer halbjährigen Korrekthausstrafe durch Urtheil des Großherzoglichen Hofgerichts des Mittelrheins vom 30. Mai d. J. verurtheilt, auch in die Strafanstalt nach Bruchsal heute abgeliefert worden.

Ungeachtet der angestellten Nachforschungen über die Heimaths- und Familienvhältnisse der Inquisitin konnten jene dennoch nicht ausgemittelt werden.

Sämmtliche resp. in- und ausländische Polizeibehörden werden hievon unter dem Ersuchen benachrichtigt, was etwa von der angeblichen Elisabetha Hofmann zu gerichtlicher Kenntniß gelangt seyn sollte, schleunigst gefällig anher mitzutheilen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1827.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Signallement.

Die angebliche Elisabetha Hofmann mißt 4' 10" badischen Konscriptionsmaaßes, ist nach ihrer Angabe bald 28 Jahre alt, hat dunkelbraune Haare, dunkelgraue Augen, ein rundes Gesicht und Kinn, stumpfe Nase, einen kleinen etwas aufgeworfenen Mund, frische Gesichtsfarbe, und trägt ein blau- und weißgestreiftes Kleid von sogenannten englischem Leder, eine roth- und weißgewürfelte Schürze von Baumwollzeug, ein Halstuch von dunkelbraunem Grunde mit hellbraunen Punkten, und die Haare mit einem Kamme von Horn aufgesteckt.

Ihrer Mundart nach zu schließen, muß diese Person sich lange Zeit in der Gegend von Frankfurt und Mainz aufgehalten haben.

Freiburg. [Fahndung.] Die ledige Juliane Federer von Zähringen hat sich am 27. v. M. heimlich und unter Zurücklassung ihrer Effekten im Zustande von Schwermuth entfernt, ohne daß man bisher über ihren dermaligen Aufenthaltsort Kunde erbielt.

Sämmtliche öffentliche Behörden werden daher ersucht, auf dieselbe gefällig zu fahnden und im Veretungsfalle sie anher liefern zu lassen, oder wenn deren Aufenthalt oder Schicksal zur Kenntniß kommen sollte, uns hievon baldmöglichst Nachricht zu ertheilen.

Freiburg, den 8. Juni 1827.

Großherzogliches Stadamt.

Kettig.

Signallement.

Dieselbe ist etwa 4' 2" groß und besetzten Körperbaues, hat dunkelbraune Haare, welche vornen in einen Scheitel getheilt und hinten in einen Zopf aufgeschlagen sind, Augenbraunen von der nämlichen Farbe, runde Gesichtsbildung, gewöhnliche Gesichtsfarbe, grünlche Augen, etwas gewölbte Stirn, breite Nase, volle Wangen, mittlern Mund, aufgeworfene Lippen, rundliches Kinn.

Sie trägt keine Ohrringe und keine Kopfbedeckung, übrigens städtische Kleidung, und zwar ein baumwollenes blau- und rothgestreiftes Oberkleid, ein Unterkleid von altem weißfarbigem Wiber, ein rothes Halstuch von Merino, schwarze lederne Schuhe und weiße Strümpfe, weiße percalene Handschuhe u.

Karlsruhe. [Verichtigung.] Zu der in Nr. 148 und 150 der Karlsruher Zeitung eingerückten Bekanntmachung, daß nur der Dienstag jeder Woche als Fasttag für den herrschaftlichen Speicher zu Rappurr ausschließlich bestimmt sey, wird hiermit noch nachgetragen: daß alle Requisitionen auf diesen Tag wenigstens Morgens 9 Uhr daselbst angemeldet seyn müssen, wenn dieselben nicht bis auf den darauf folgenden Dienstag verwiesen werden sollen.

Karlsruhe, den 15. Juni 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Friesenegger.

Karlsruhe. [Heugras-Versteigerung.] Mittwoch, den 20. dieses, Morgens 9 Uhr, wird der Heugras-Erwauchs von den herrschaftlichen Reuth- und Kälberweidwiesen, Grabener und Ruffheimer Gemarkung, auf dem Plage selbst, an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Dieß als Einladung für die betreffenden Liebhaber.

Karlsruhe, den 21. Juni 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Friesenegger.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Donnerstag, den 21. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marsall 8 bis 10 Stück brauchbare Pferde, gegen baare Bezahlung, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 13. Juni 1827.

Großherzogliche Stallverwaltung.

Koch.

Stein. [Haber-Versteigerung.] Donnerstag, den 21. Juni, früh 9 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Speicher

80 Mather Haber

gegen gleich baare Zahlung bei der Abfassung versteigert.

Stein, den 6. Juni 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Neck.

Karlsruhe. [Fahnrath- und Ladenwaaren-Versteigerung.] Aus der Debitmasse des Kaufmann Ernst Büttemeisters von hier werden

Dienstag, den 19. d. M., Vor- und Nachmittags,
 allerhand Fahrnißgegenstände, als Schreinwerk, Kücherge-
 schirr, gemeiner Hausrath, und Faß- und Wandgeschirr, auch
 einiges Silberzeug, sodann

Mittwoch, den 20. d. M.,
 verschiedene Ladenvorräthe gegen baare Bezahlung öffentlich
 versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 8. Juni 1827.

Großherzogliches Stadtratsrevisorat.

Kerler.

Durlach. [Gläubiger-Aufruf.] Alle diejenigen,
 welche an den vor 20 Jahren als Schneidergesell in die Frem-
 de gegangenen, nunmehr als Kolonist in Süd-Rußland in
 Klosterdorf, im Gouvernement Cherson sich befindlichen Joseph
 Anton Wippert, gebürtig von Wöschbach, gerechte Forde-
 rungen zu machen haben, haben solche, unter Vorlegung der
 Beweisurkunden,

Montag, den 18. Juni l. J., früh 8 Uhr,
 vor dem Theilungskommissariat in Söllingen anzugeben, oder
 zu erwarten, daß nach abgehaltener Schuldenliquidation das
 schuldenfreie Vermögen ohne weiters dem wirklich anwesenden
 Joseph Anton Wippert ausgefolgt werden wird, wo sodann
 die ausbleibenden allenfallsigen Gläubiger die dadurch entste-
 hen mögenden Nachteile sich selbst beizumessen haben.

Durlach, den 1. Juni 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Wer an
 den in Konkurs erklärten Handelsmann Ernst Witemeister
 dahier etwas zu fordern hat, wird, bei Vermeidung des Aus-
 schlusses, aufgefordert, seine Forderung auf

Mittwoch, den 11. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,
 zu liquidiren.

Karlsruhe, den 8. Juni 1827.

Großherzogliches Stadtratsamt.

Baumgartner.

Nadolphyzell. [Schulden-Liquidation.] Gegen
 Heinrich Frank, Handelsmann von Worblingen, wird
 hie mit Sankt erkannt, und dessen Gläubiger werden zur An-
 meldung und Nichtigstellung ihrer Forderungen und Vorzugs-
 rechte, unter Vorlage der Beweisurkunden, bei Gefahr des
 Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse, zu der auf

Dienstag, den 3. Juli d. J., früh 8 Uhr,
 bei diesseitigem Bezirksamte angeordneten Liquidationstagsfahrt
 vorgeladen.

Nadolphyzell, den 1. Juni 1827.

Großherzogliches Bezirksamte.

Kügler.

Da mit dem 1. Juli l. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die Bestellungen u. Abbestellun-
 gen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle
 Halbjahre, neue Bestellungen aber jederzeit dahier im Zeitungs-Komptoir und bei den betreffenden Post-
 ämtern angenommen; mit Anfang des Juli kann man keine Abbestellung mehr annehmen. Man bittet auch
 alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen. Spätere Bestellungen haben zu gewärtigen, daß sie die
 frühern Nummern der Zeitung nicht mehr erhalten können.

Der Preis für diese täglich und mit vielen Beilagen erscheinende Zeitung ist im Umfange des ganzen Groß-
 herzogthums halbjährlich 4 fl.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Wälde gütigst portofrei an die unten be-
 merkte Adresse einzusenden.

Im Juni 1827.

Heiligenberg. [Schulden-Liquidation.] Ueber
 das verschuldete Vermögen des Bürgers und Bäckermeisters
 Wendelin Keller, vom Heiligenberg, haben wir heute Sankt
 erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 5. Juli d. J.,

festgesetzt.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit
 der Aufforderung, daß sämtliche Gläubiger dieses Sankt-
 manns an obbemeldetem Tage ihre Forderungen und Vorzugs-
 rechte dahier vor Amt, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden,
 zu liquidiren haben; bei Vermeidung des Ausschlusses von der
 Masse.

Heiligenberg, den 29. Mai 1827

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.

v. Clavel.

Heiligenberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen
 den Wirth Johann Nägele, von Sentenhart, haben
 wir heute Sankt erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquida-
 tion auf

Dienstag, den 10. Juli d. J.,

anberaumt.

Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bring-
 en, werden zugleich sämmtliche Gläubiger des Sanktmanns
 aufgefordert, ihre diesfälligen Forderungen und Vorzugsrechte
 an besagtem Tage dahier vor Amt, entweder in Person, oder
 durch hinlänglich Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweis-
 urkunden, richtig zu stellen; bei Vermeidung des Ausschlusses
 von der Masse.

Heiligenberg, den 19. Mai 1827.

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.

v. Clavel.

Freiburg. [Ediktalladung.] Johann Scherer
 von Alttenthal hat sich im Jahr 1794 unter das R. K. Oest-
 reichische Militär begeben, und seitder keine Nachricht mehr
 von sich hören lassen.

Derselbe oder dessen allenfallsige Leibbesorben werden hier-
 mit aufgefordert, sich

binnen einen Jahr

um so gewisser entweder persönlich, oder durch gebüßig Bevoll-
 mächtigte, zu dem unter Pflegschaft stehenden Vermögen zu
 legitimiren, als er sonst für verschollen erklärt, und sein Ver-
 mögen den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen
 Kautionsleistung, gegeben würde.

Freiburg, den 23. Mai 1827.

Großherzogliches Landamt.

Wegel.

Komptoir der Karlsruher Zeitung.

Verleger und Drucker: P. Wacklot.